

Beschenkte Mäzene

Der Verein der Freunde der Nationalgalerie will mit einer Charity-Auktion die Kasse auffüllen

VON CHRISTINA TILMANN

Die Verpackung macht etwas her. Das Innere erst recht. Ein edles schwarzes Pappkästchen, poppig mit neongrün hinterlegt. Und darin 107 hochglänzende Postkarten, die je ein Kunstwerk zeigen. Mit diesem Katalog-Kasten wirbt der Verein der Freunde der Nationalgalerie für die „Auktion 30 Jahre Verein der Freunde der Nationalgalerie“, die am kommenden Donnerstag in der Neuen Nationalgalerie stattfindet. Künstler, Galerien, Sammler haben über 100 Kunstwerke gestiftet, die zugunsten des Vereins versteigert werden – und zugunsten von Barnett Newmans Bronzeskulptur „Broken Obelisk“, dem Lieblingsstück des Vereinsvorsitzenden Peter Raue, das seit Herbst letzten Jahres vor der Neuen Nationalgalerie an zwei besonders spektakuläre Aktionen der Vereinsgeschichte erinnert: an die große MoMA-Ausstellung im Sommer 2005, während derer das Original für fünf Monate nach Berlin kam – und an den Erwerb von Barnett Newmans Monumentalwerk „Who's Afraid of Red, Yellow and Blue“ 1982.

Die Jubiläumsauktion dient einerseits der Refinanzierung des Vereins: Immerhin eine Million Euro kosten Guss und leihweise Überlassung des „Broken Obelisk“ für zehn Jahre – Eigentümer der Skulptur bleibt die Barnett Newman Foundation. Etwa 55 Millionen Euro hat der Verein im Laufe seiner 30-jährigen Geschichte in den Erwerb von Kunstwerken für die Nationalgalerie gesteckt. Andererseits aber belegt die Aktion eindrucksvoll, auf wie breite Unterstützung Berlins Elite-Verein auch in Künstlerkreisen zählen kann. Denn nicht wenige Künstler, darunter Jürgen Klauke, Jenny Holzer, Gotthard Graubner, Jörg Immendorff, Marina Abramovic, Christo und Jean-Claude, Rebecca Horn, Hermann Nitsch, Neo Rauch und Robert Wilson, haben ihre Werke selbst gestiftet oder über ihre Galerie stiften lassen. Viele von ihnen verdanken den „Freunden“ große Ausstellungen in Berlin, viele sind mit Peter Raue befreundet. All das zeigt, dass in Berlin und in der Kulturwelt der Stadt durchaus beachtliche mäzenatische Potenz steckt – auch wenn diese aus eigenen Reihen kommt.

So ist es mindestens so spannend, auf die Namen der Einlieferer zu achten. Sammler wie Hartwig Piepenbrock, Heiner Pietzsch, Egidio Marzona oder Erika Hoffmann-Koenige steuerten Werke bei, Museumsgeneral Klaus-Peter Schuster trennte sich von einem Polke (8000 bis 10 000 Euro). Das Angebot beginnt mit Schätzpreisen von 400 bis 500 Euro, es gibt angenehm viel im Mittelfeld um die 1000 Euro, und es endet im 20 000er-Bereich mit Werken von Jacques Lipchitz oder Arnulf Rainer. Ein Spitzenlos ist Paul Klees Zeichnung „Treuherziger Blick II“ von 1939, die der Mäzen Heinz Berggruen kurz vor seinem Tode stiftete.

Die Künstlerliste liest sich, gerade im jüngeren Segment, wie ein Lexikon der anerkannten Berliner Kunstszene, von Norbert Bisky bis Maria Eichhorn, Katharina Grosse, Carsten und Olaf Nicolai, Daniel Pflumm, Neo Rauch und Cornelia Schleime. Und auch in der Motivatik gibt es viel Berlin: Eine Farbfotogravüre des Hamburger Bahnhof von Elmgreen + Dragset (1500 bis 1800 Euro), eine Fotografie des ausgeweideten Palasts der Republik von Nina Fischer und Maroan el Sani (1800 bis 2200 Euro) oder das Forum-Hotel samt Fernsehturm in einer Langzeitbelichtung von Michael Wesely (9000 bis 11 000 Euro).

Susi Pop schließlich reflektiert in einer wie immer pinkrosa „Straßenszene bei Christie's“ (1600 bis 2000 Euro) den Streit um die Restitution des Kirchen-Bilds. Ach, und übrigens: Wer immer schon mal wissen wollte, wie Susi Pop aussieht, dem sei das Werk „Susi Pop bin ich“ (2000 bis 2500 Euro) empfohlen. Entspannt an der Wand, wie immer mit Fliege und wildem weißen Haar, lehnt darauf, rosa getönt: Peter Raue.

— Vorbesichtigung in der Neuen Nationalgalerie: Sa 17. + So 18. 3., 11 bis 18 Uhr, Di 20. + Mi 21. 3., 10 bis 18 Uhr. Versteigerung: Do 22. 3., 19 Uhr.



Peter Raue in Susi-Pop-Pose.



Denkmal: „Straßenszene bei Christie's“ heißt der 1,2 Meter hohe Siebdruck von Susi Pop – Taxe 1600/2000 Euro. Foto Katalog

Für Obelisk

Die Freunde der Nationalgalerie finanzieren und auktionieren

In einem schwarzen Karteikasten, statt eines Katalogs, kommen in Postkartengröße mehr als hundert Losnummern: Anlässlich seines dreißigjährigen Jubiläums veranstaltet der Verein der Freunde der Nationalgalerie in Berlin am 22. März eine Auktion für Barnett Newmans „Broken Obelisk“. Die berühmte Skulptur wurde im vergangenen Jahr erworben – das heißt, der Gießer der drei existierenden Exemplare fertigte einen weiteren „Epreuve d'Artiste“, dessen Eigentümerin die Barnett Newman Foundation bleibt und dessen Leihnehmer für zunächst zehn Jahre der Verein der Freunde ist, der dafür eine Million Euro aufbrachte. Zur Finanzierung haben nun Künstler, Galeristen Sammler und andere edle Spender die Lose gestiftet – teils, wahrhaft mäzenatisch, richtig teure Werke; Peter Raue wird sie versteigern. Da sind zum Beispiel Marina Abramovics starker Silvergelatine-Print „Light Side/Dark Side“ (Taxe 20 000/25 000 Euro) oder Norbert Biskys niedliches Aquarell Ausbruch (2500/3000); es gibt die 32 Fotos von Hans-Peter Feldmanns „Ein Pfund Erdbeeren“ (6000/7000), Grützkes Gemälde „Max Reger und Johannes Grützke“ (4000/5000) oder Michael Weselys Unikat „Forum Hotel Berlin und Fernsehturm“ (9000/11 000). Und wie ein Vermächtnis zwinkert dazwischen Paul Klees Zeichnung „Treuherziger Blick II“, gestiftet von Heinz Berggruen (20 000/25 000). rmg

Der Katalog ist in der Nationalgalerie erhältlich oder im Internet unter www.freunde-der-nationalgalerie.de/auktion.

FAZ 17.3.07

In den Sternen

Tagesspiegel 24.3.07

Rekordergebnis für Berliner Jubiläumsauktion

Dass Susi Pops ironisches Porträtbild „Susi Pop bin ich“ statt für 2500 für 12 000 Euro wegging, ist als Hommage an den Vereinsvorsitzenden Peter Raue zu verstehen, der diese Freundschaftsehrung still vergnügt hinnahm. Umso mehr strahlte der Freizeitauktionator, als er nach drei Stunden heißen Bietens am Donnerstagabend das Endergebnis der Jubiläumsauktion „30 Jahre Verein der Freunde der Nationalgalerie“ verkünden konnte: 786 000 Euro kamen für jene rund 130 Arbeiten zusammen, die Künstler und Galeristen dem Berliner Förderkreis zum Jubiläum vermacht hatten. Das reicht für die Refinanzierung der jüngsten Anschaffung, Barnett Newmans „Broken Obelisk“, der für eine Million Dollar zu-

nächst auf zehn Jahre vor der Neuen Nationalgalerie seinen Platz gefunden hat.

Mit 60 000 Euro den Spitzenpreis brachte ein von Christian Friedrich Flick zur Verfügung gestelltes Sternbild von Thomas Ruff. Auch die noch von Heinz Berggruen gestiftete Klee-Zeichnung „Treuherziger Blick II“ ging für 55 000 Euro an einen Privatsammler. Zwei von der Galerie Kicken gestiftete Bauhaus-Fotomappen (18 000 Euro), die Fotoarbeit „Zwei Mädchen“ von Hans-Peter Feldmann (17 000 Euro), eine Skulptur von Jacques Lipchitz (26 000 Euro) ein Stoffbild von Gotthard Graubner (30 000 Euro) und die Skulptur „Beuys mit Affe“ von Jörg Immendorff (33 000 Euro) gehörten ebenfalls zu den Spitzenlosen. til

Der Tagesspiegel 17.3.07